Modellprojekt: „Diversity-orientierte und **pa**rtizipative Entwicklung der **Su**chtprävention und Suchthilfe für und mit **Mi**grant*innen“

aidshilfe.de

Deutsche AIDS-Hilfe

Das Modellprojekt

PaSuMi steht für die „Diversity-orientierte und **pa**rtizipative Entwicklung der **Su**chtprävention und Suchthilfe für und mit **Mi**grant*innen“.

PaSuMi ist ein Modellprojekt der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. (DAH). Es wird vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördert und von 2017 bis 2019 in enger Zusammenarbeit mit acht lokalen Einrichtungen umgesetzt: Aidshilfe Dortmund e.V. (Neonlicht), Berliner Aids-Hilfe e.V. (BerLUN), Drogenberatung e.V. (Bielefeld), Fixpunkt e.V. (Berlin), Mudra – Alternative Jugend- und Drogenhilfe Nürnberg e.V., Ragazza e.V. (Hamburg), SUCHT.HAMBURG und Vista gGmbH (Berlin).

In allen beteiligten Einrichtungen wird ein eigenständiges Projekt umgesetzt, in dem die (Weiter-) Entwicklung von Maßnahmen der selektiven und/oder indizierten Suchtprävention für und mit Migrant*innen initiiert, gefördert und evaluiert wird.

Ziel

Für Migrant*innen in Deutschland gibt es wirksame Maßnahmen der Suchtprävention und Suchthilfe.

Teilziele sind:

1. Beteiligung von Migrant*innen an der Entwicklung, Erprobung und Evaluation neuer Ansätze für selektive und indizierte Maßnahmen der Suchtprävention
2. Förderung einer Diversity-orientierten Arbeitsweise der beteiligten Einrichtungen
3. Entwicklung bundesweit umsetzbarer Empfehlungen und Zusammenstellung von Modellen guter Praxis

Mit Migrant*innen meinen wir

…sowohl Menschen mit einer eigenen Migrationsgeschichte, als auch alle als ‚Migrant*innen‘ gekennzeichneten Menschen wie z.B. Aussiedler*innen, in Deutschland geborene Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, Schwarze Deutsche und People of Colour. Der Begriff ist oftmals eine Zuschreibung und sagt nichts über eine bestimmte Sozialisation aus.

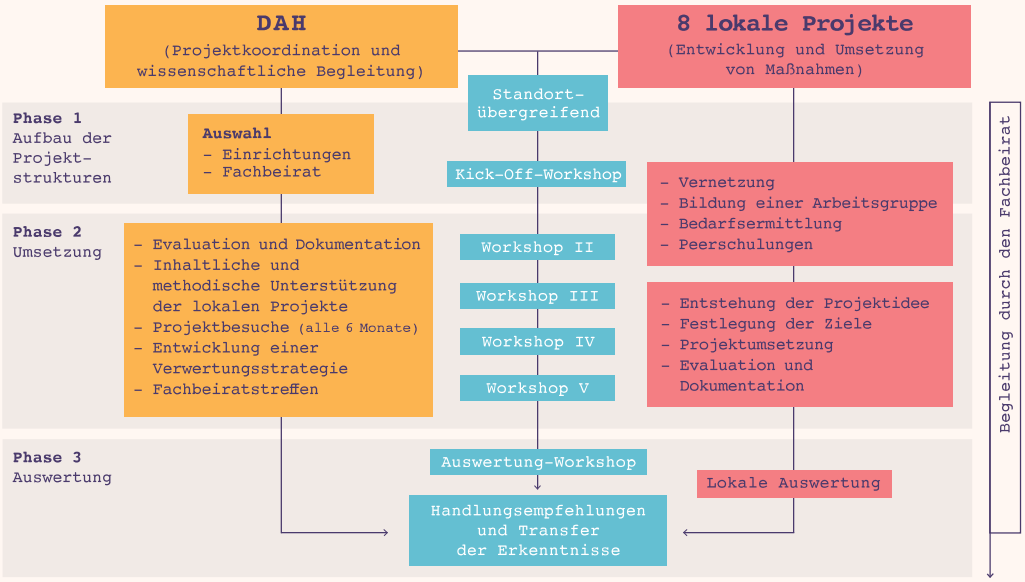
Diversity-orientiert heißt für uns

…Berücksichtigung der Tatsache, dass Kategorien von Verschiedenheit (wie z.B. Geschlecht, sexuelle Orientierung, Hautfarbe, Herkunft, Alter, Klasse usw.) als gesellschaftliche Regulative wirken und bestimmen, inwieweit Menschen Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen wie Gesundheitsversorgung, Entscheidungsmacht, Arbeitsmarkt und Wohnraum haben.

Partizipation heißt für uns

…Beteiligung mit Entscheidungsmacht von Menschen aus „Zielgruppen“ – Teilhabe statt Teilnahme.

PaSuMi



1.Lokale Projekte

Community-Mitglieder aus der „Zielgruppe“ oder mit Zugang zu ihr werden als Peers mit Entscheidungsmacht in das Projekt eingebunden. Peers sind Expert*innen für ihre Lebenswelt. Ihr Wissen wird wertgeschätzt und ihre Kompetenzen werden gefördert.
Sie identifizieren Bedarfe und werden zu relevanten Inhalten und Methoden geschult. Darauf basierend entwickeln, implementieren und evaluieren sie gemeinsam mit ihren Communities und den Mitarbeiter*innen der Einrichtungen lokale Maßnahmen der indizierten und/oder selektiven Suchtprävention. Mitarbeiter*innen der beteiligten Einrichtungen bauen ihre Kontakte zu Migrantenselbst-organisationen und relevanten Einrichtungen aus.

2.Standortübergreifende Workshops

Insgesamt finden im Projektverlauf sechs standortübergreifende Workshops zur methodischen und fachlichen Fortbildung, zur Auswertung sowie zum Austausch der beteiligten Projektmitarbeiter*innen und Peers aus allen Einrichtungen statt.

3.Evaluierung

Das Projekt wird prozessbegleitend und partizipativ evaluiert. Evaluationsergebnisse fließen während des Verlaufs in die weitere Projektplanung mit ein.

4.Wissenschaftliche Begleitung

PaSuMi wird durch die DAH wissenschaftlich begleitet, dokumentiert und evaluiert.
Die lokalen Projekte werden in allen Projekt-phasen fachlich und methodisch unterstützt. Dazu erfolgen alle sechs Monate Projektbesuche in den Einrichtungen. Die Verwertungsstrategie wird gemeinsam entschieden und umgesetzt.

5.Qualitätssicherung durch den PaSuMi-Fachbeirat

Der Fachbeirat ist ein unabhängiges Gremium aus Vertreter*innen der Community, Praxis, Wissenschaft und Politik. Dadurch sind verschiedene Perspektiven vertreten. Er trägt zur Sicherung der methodischen und inhaltli-chen Qualität des Projekts bei, ermöglicht ein (kritisches) Feedback und soll die Chancen der langfristigen Unterstützung der Projekt-strukturen sichern.

Kontakt

Aidshilfe Dortmund e.V. / Tim Georg Larweczka
larweczka@aidshilfe-dortmund.de
Berliner Aidshilfe e.V. - BerLUN / Ilia Ryvkin
ilia.ryvkin@berlin-aidshilfe.de
Deutsche AIDS-Hilfe e.V. / Navina Sarma / (Projektkoordination)
navina.sarma@dah.aidshilfe.de
Drogenberatung e.V. / Vedat Karasu / karasu@drobs-bielefeld.de
Fixpunkt e.V. / Isabelle Goertz / igoertz@fixpunkt.org
mudra - Alternative Jugend- und Drogenhilfe Nürnberg e.V.
Alexandra Leshnin / Alexandra.Leshnin@mudra-online.de
Ragazza e.V. / Maria M. Szamotulska / ragazza-kontakt@ragazza-hamburg.de
Sucht.Hamburg gGmbH / Nida Yapar / yapar@sucht-hamburg.de
vista gGmbH / Nina Pritszens / nina.pritszens@vistaberlin.de

Impressum

© Deutsche AIDS-Hilfe e. V.
Wilhelmstraße 138, 10963 Berlin
www.aidshilfe.de, dah@aidshilfe.de
2018 / Bestellnummer: 045026
Inhaltlich verantwortlich: Navina Sarma
Gestaltung: Andrés Escobar, Berlin
Druck: vierC print + mediafabrik
Gustav-Holzmann-Str. 2, 10317 Berlin

Gefördert durch:
Bundesministerium für Gesundheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages